

Warum nicht die Kräfte bündeln?

Zur Kritik von ATTAC-Österreich am Global Marshall Plan

Der Global Marshall Plan für eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft ist eine von ganzem Herzen ehrlich und idealistisch angelegte Initiative. Ihr Ziel ist eine machbare Friedensstrategie für die Entwicklung der Menschheit auf der Grundlage von Gerechtigkeit, Solidarität, nachhaltiger Entwicklung sowie einem Dialog zwischen Kulturen und Religionen, basierend auf gegenseitigem Respekt und Toleranz.

Den Initiatoren geht es nicht um den Aufbau einer eigenen „Super-Organisation“ oder um Machtinteressen irgendwelcher Art.

Ihr Anliegen ist es, den „Stein ins Rollen zu bringen“ für eine gerechtere Gestaltung von Globalisierung. Die Initiatoren suchen daher die Gemeinsamkeit mit vielen bestehenden Projekten, Initiativen und Persönlichkeiten – getragen von der Überzeugung, dass es bei allen legitimen gesellschaftspolitischen, parteipolitischen, interessenspolitischen, philosophischen oder religiösen Unterschieden einen beachtlichen gemeinsamen Nenner gibt: Eine gerechtere Gestaltung von Globalisierung; ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit; das Recht auf Menschenwürde für alle Menschen.

Die Global Marshall Plan Initiative ist daher daran interessiert, viele gute Ideen aufzugreifen und im Schneeballeffekt viele eigenständige Aktivitäten auf dem gesamten Globus zu initiieren, damit sich durch eine starke Bewusstseinsbildung von unten auch das Handeln politischer und wirtschaftlicher Eliten ändert.

Wir sind davon überzeugt, dass sich auf globaler Ebene nur dann ein Konsens im Sinne eines größtmöglichen gemeinsamen Nenners finden lässt, wenn alle Beteiligten davon etwas haben. Wir sind davon überzeugt, dass eine solche „Win-Win-Strategie“ zwischen „Süden“ und „Norden“ nicht nur möglich ist, sondern in Wahrheit den einzigen zielführenden Weg aus der derzeitigen Sackgasse aufzeigt.

Die Strategie lautet:

1. Faire Entwicklungschancen durch Entwicklungspartnerschaft und eine **leistungsfähige Finanzierung**. Zur Mittelaufbringung sollen Abgaben auf globale Kapitaltransfers etc. beitragen.
2. Fairer globaler Wettbewerb durch Marktöffnung einerseits und durch weltweit verbindliche soziale, ökologische und verfahrensmäßige Standards andererseits.

Unser Ziel ist ein fairer und **auch** praktisch handhabbarer globaler Ordnungsrahmen. Ganz bewusst bauen wir dabei auf dem bisher erfolgreichsten und vor allem „menschengerechtesten“ Modell – **nämlich der Sozialen Marktwirtschaft** – auf; ergänzt um das Prinzip der ökologischen Nachhaltigkeit.

Daher nennen wir dieses Modell **Ökosoziale Marktwirtschaft**.

Um es ganz klar zu sagen, weil ich hier den Kern mancher Missverständnisse vermute:

Ökosoziale Marktwirtschaft ist ein konstruktives Gegenmodell zur freien oder kapitalistischen Marktwirtschaft. Während in der freien Marktwirtschaft die ökonomischen Interessen dominieren und es in der kapitalistischen Marktwirtschaft um Maximierung von Kapitalrenditen geht, liegt das Ziel der Ökosozialen Marktwirtschaft in der **BALANCE** zwischen einer leistungsfreundlichen Wirtschaft, sozialer Solidarität und Schutz der Umwelt auf der Basis von Verursacherprinzip und Kostenwahrheit.

Weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft strebt daher folgende Ziele an:

1. Weltweit verbindliche soziale und ökologische Standards im Interesse aller Menschen und im Interesse des gemeinsamen Lebensraumes. Die schrittweise Entwicklung solcher Standards in ärmeren Ländern bedarf einer fairen Cofinanzierung, die über die Umsetzung der UN-Millenniumsziele hinausgehen muss. Im Sinne einer möglichst praktikablen „Global-Governance“ erscheint es sinnvoll, die bestehenden Institutionen in den Dienst dieser Vorgaben zu stellen. Das erfordert natürlich Beschlüsse der Mitglieder über geänderte Spielregeln und Aufgabenstellungen von WTO etc.
2. Ein „neues Bretton-Woods“-Abkommen im Sinne eines neuen und durchsetzbaren Ordnungsrahmens für die globalen Finanzmärkte, um dem Gefahrenpotential der Spekulation begegnen zu können.
3. Ein entscheidender „Eckpunkt“ für eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft ist die Entwicklung weltweit verbindlicher steuerpolitischer Grundsätze: Gleiche Besteuerung von Einkommen aus Erwerbsarbeit und aus Kapitalerträgen; gleiche Besteuerung von nationalen und transnationalen Unternehmen; Beseitigung von „Steueroasen“ etc. Dadurch soll eine immer extremer werdende ungleiche Lastenverteilung beseitigt; der „Steuerwettlauf nach unten“ überwunden und die Finanzierung der Gemeinwohlerfordernisse gewährleistet werden.
4. Das mittelfristige Ziel einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft wäre die Entwicklung einer Art „weltweiter Finanzausgleich“ zur Sicherung von Lebensqualität für alle Menschen auf dem Globus. Es geht um die Etablierung eines weltweiten „Kohäsionsprinzips“:
„Wohlstand für alle“ – aber weltweit und auf Basis ökologischer Nachhaltigkeit!
5. Daher ist die weltweite Durchsetzung des Verursacherprinzips und der ökologischen Kostenwahrheit ein Kernelement weltweiter Ökosozialer Marktwirtschaft.

Franz Josef RADERMACHER spricht ganz bewusst von einem „doppelten Faktor 10“ – 10-fach höhere globale Wirtschaftsleistung bei 10-fach niedrigerem Ressourcenverbrauch.

Weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft bedeutet jedenfalls die Erreichung eines dynamischen Gleichgewichts, einer „Welt in Balance“ auch im Verhältnis Mensch – Umwelt! Der Schlüssel dazu liegt in der Ordnungspolitik und heißt Kostenwahrheit.

Zusammengefasst: Weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft bedeutet Balance, bedeutet eine dienende Funktion der Wirtschaft. Das Ziel ist Lebensqualität weltweit bei ökologischer Nachhaltigkeit.

Weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft bedeutet Respektierung der unterschiedlichen Kulturen und Lebensformen. Es geht NICHT um das zwanghafte Überstülpen einer Form von Zivilisation, wie es derzeit geschieht. Es geht um weltweit verbindliche Prinzipien zur Wahrung der Würde jedes Menschen und zum verantwortungsvollen Umgang der Menschen mit ihrer Mitwelt.

Aus dieser grundsätzlichen Darstellung ergibt sich die Beantwortung der einzelnen Kritikpunkte:

Zu 1.:

Die „gerechte Verteilung von Ressourcen, Gütern und Dienstleistungen, soziale Sicherheit für alle Menschen, Erhalt einer lebenswerten Umwelt für künftige Generationen sowie die Eliminierung der global bestehenden Armut“ sind DIE Kernziele des Projektes: „Global Marshall Plan für eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft“.

Zu 2.:

Wir verstehen uns als eine weltweite Initiative nach dem Grundprinzip der Partnerschaft zwischen Nord und Süd. Die Initiative ist von Menschen in Mitteleuropa ausgegangen. Soll man daraus einen Vorwurf machen? Unser Ziel ist eine „weltweite Bewegung von unten“. Weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft bedeutet Respektierung unterschiedlicher Kulturen und unterschiedlicher Formen des Wirtschaftens unter fairen Bedingungen.

Zu 3.:

Es geht nicht um das „Ausblenden von Zielkonflikten“, sondern um deren Überwindung. Weltweite finanzielle Solidarität ist durch eine zumutbare Abgabe auf globale Finanztransfers, auf globale Energiesysteme etc. machbar. Allein die Realisierung der UN-Entwicklungsziele bedarf beachtlicher Investitionen. Der wirtschaftliche Aufholprozess des Südens kann von vornherein auf ökologischer Nachhaltigkeit beruhen: Solar-Energiesysteme, erneuerbare Rohstoffe etc. Dazu bedarf es allerdings einer enormen Unterstützung im Hinblick auf Innovation, Technologie und Finanzierung.

Generell muss gelten, dass „Wirtschaftswachstum“ sich von „materiell“ auf „immateriell“ und somit von „ressourcenverbrauchend“ auf „ressourcenschonend“ verlagern muss.

Zu 4.:

Der „Global Marshall Plan für eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft“ ist nur durchsetzbar, wenn weltweit ein Paradigmenwechsel gelingt: Weg von einer kapitalgetriebenen freien Marktwirtschaft, hin zu einem Modell der Balance unter Wahrung der Menschenwürde und dauerhafter Sicherung der Lebensgrundlagen.

Zu 5.:

Die Zusammenarbeit mit „dem Süden“ und mit sozialen Bewegungen liegt im ursächlichen Interesse unseres Projektes.

Zu 6.:

Allein aus der Priorität für die tatsächliche Realisierung der UN-Entwicklungsziele und aus der Priorität für die Wahrung der Würde jedes Menschen ergibt sich ein Vorrang für die Rechte der Frauen, weil in diesem Bereich die Diskriminierungen am größten sind.

Zu 7.:

Ökosoziale Marktwirtschaft bedeutet per se eine vernünftige Balance zwischen privater Entfaltungsmöglichkeit und öffentlichen Einrichtungen für die „Gemeinwohl-Leistungen“: Bildung, Gesundheit, soziale Sicherheit, Infrastruktur, innere und äußere Sicherheit etc.

Ökosoziale Marktwirtschaft will hohe Lebensqualität für alle. Dazu bedarf es der Leistungsanreize und Erfolgchancen für den Einzelnen UND der notwendigen Verantwortung zur Solidarität sowie Gemeinwohlpflichtigkeit.

Zu 8.:

Die vermutete Priorität für „allheilbringende Direktinvestitionen“ ist aus den Positionen der Global Marshall Plan Initiative nicht ableitbar. Im Gegenteil: Unsere Priorität liegt in der Schaffung eines globalen Ordnungsrahmens.

Zu 9.:

Siehe 8. Gerade weil wir freiwillige Selbstverpflichtung für nicht ausreichend und auch für nicht fair halten, gilt unsere Priorität der Durchsetzung eines fairen globalen Ordnungsrahmens.

Zu 10.:

Das Gegenteil ist der Fall. Es geht nicht um Systemstützung, sondern um die weltweite Etablierung eines neuen Modells der Balance an Stelle der derzeit dominierenden kapitalgetriebenen Ökonomie des „Neo-Liberalismus“.

Weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft bedeutet NICHT „globale Marktwirtschaft, wenn auch sozial und ökologisch entschärft“. Weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft ist für mich das zielführendste und vor allem menschengerechteste Gegenmodell zum „Neo-Kapitalismus“.

Wir verstehen uns als offene, lernende, auf Integration statt auf Konfrontation ausgerichtete Initiative. Insofern sehen wir in den Kritikpunkten die Herausforderung, in der Definition unseres Vorhabens noch präziser zu werden.

Und wir suchen weiterhin das Verbindende, nicht das Trennende. Gerade die von ATTAC-Österreich wiederholt apostrophierten realen Machtverhältnisse erfordern eine Bündelung jener Kräfte, deren Anliegen eine gerechtere Welt ist.